350 Jahre Pfarrkirche St. Laurentius Nattenhausen





KIRCHWEIHJUBILÄUM
IN NATTENHAUSEN

350 Jahre gelebter Glaube

Samstag, 26.09.26	**Fußwallfahrt zur Wannenkapelle** 8.00 Uhr ab Nattenhausen, 8.20 Uhr ab Breitenthal, 10.00 Uhr ab Rennertshofen, 11.00 Uhr Hl. Messe anschließend Möglichkeit zur Einkehr in Meßhofen
Sonntag, 11.10.26	**Lichterprozession** 19.00 Uhr Andacht an der Oberdorfer Kapelle, Lichterprozession zur Pfarrkirche danach Filmabend „Glockenweihe 1989" im Vereinsheim
Sonntag, 18.10.26	**Kirchweihsonntag** 9.15 Uhr Kirchenzug von der Oberdorfer Kapelle 9.30 Uhr Festgottesdienst mit Festprediger Pater Prior Stefan U. Kling, OPraem anschließend Festakt und Mittagstisch 14.00 Uhr Kirchenführung durch H.H. Dekan Bucher ganztägig: Ausstellung zur Kirchengeschichte
Montag, 19.10.26	**Kirchweihmontag** 19.00 Uhr Kirchweihrequiem umrahmt vom Kirchenchor

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Impressum

Herausgeber: Pfarrei St. Laurentius Nattenhausen
Texte: Klaus Bucher, PGR Nattenhausen
Bilder: Lukas Konrad, PGR Nattenhausen, Klaus Bucher, Alois Thoma, Hans Schliefer
Titelbild: Lukas Konrad
Gestaltung/Satz: PGR Nattenhausen, Vorsitzende Gabriele Konrad
Druck: Paperdruck über SchoolCraft GmbH
2026



Liebe Pfarrangehörige,

wer Nattenhausen ins Bild bringen will, kommt an der Kirche nicht vorbei. Seit einem halben Jahrtausend grüßt der gotische Sattelturm ins Dorf hinein.

Nach dem 30-jährigen Krieg wurde an diesen Turm ab 1674 ein neues Gotteshaus gebaut. 1676 wurde dieser Raum durch die Weihe zum Gotteshaus.

Der Blick in die Geschichte zeigt uns nicht nur etwas vom Schicksal, das unsere Pfarrkirche durch die Jahrhunderte erlebt und erlitten hat; er zeigt uns etwas vom Leben und den Sorgen unserer Vorfahren. Vor allem aber erfahren wir viel von ihrer Einstellung. Die Kirche, die sie uns anvertraut haben, erzählt von ihrem Glaubensgeist und ihrem Opfersinn.

Die vergangenen Generationen haben die Kirche unserem Glaubenssinn, unserer Fürsorge anvertraut. Sie will uns sein: „Haus Gottes und Pforte des Himmels“. Sie will uns Heimat sein im Auf und Ab der Zeiten.

Die Pfarrkirche aus Stein freilich verlangt nach der Kirche aus lebendigen Steinen. Der Apostel Paulus mahnt uns: „Ihr seid Gottes Bau!“

Und die Pfarrkirche verlangt nach der „Hauskirche“. Das ist die christliche Familie daheim, in der miteinander gebetet wird, in der die Eltern die ersten Glaubensboten ihrer Kinder sind. Erst das Miteinander zwischen dem gelebten Glauben in den Familien, der Versammlung im Gotteshaus und der Gemeinschaft im Dorf schaffen den Raum, in dem Gott uns auferbauen kann.

Ich wünsche meiner lieben Pfarrgemeinde Nattenhausen, dass auch in Zukunft der Segen des gekreuzigten Heilands und die Fürsprache des hl. Laurentius über der Kirche aus Stein und der Kirche aus lebendigen Steinen bleiben.

Bischöfl. Geistl. Rat Klaus Bucher

Pfarrer und Dekan



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

anlässlich des diesjährigen 350-jährigen Jubiläums der Kirchenweihe der Pfarrkirche St. Laurentius Nattenhausen ist es mir eine besondere Ehre und Freude, einige Worte an Euch richten zu dürfen.

Dieses bedeutende Ereignis lässt uns alle gemeinsam auf eine bewegte und ereignisreiche Geschichte dieses Gotteshauses zurückblicken.

Wir feiern nicht nur die Jahrhunderte, welche vergangen sind, sondern vor allem die Menschen, die diese Kirche zu dem gemacht haben, was sie heute immer noch ist:

„Ein wunderschönes Prachtstück, eine lebendige Gemeinschaft - getragen von Glaube, Engagement, Tatkraft und Zusammenhalt."

Die Pfarrkirche St. Laurentius wurde im Jahre 1676, durch den damaligen Augsburger Weihbischof Kaspar, konsekriert - feierlich geweiht, geheiligt, für Gott bestimmt.

Dies geschah nach dem Wiederaufbau der Kirche, welche in den grausamen und zerstörerischen Wirren des 30-jährigen Kriegs, bis auf die Grundmauern zerstört wurde. Abt Franz von Roggenburg veranlasst den Wiederaufbau. Wann und von wem die Erste Kirche gebaut wurde, ist ungewiss.

Die Pfarrkirche St. Laurentius war, in den vielen Jahrhunderten, immer ein Ort der Zuflucht, des Gebets und dies wird sie auch weiter, für die kommenden Zeiten, bleiben.

Seit jeher waren die Menschen die Erbauer, die Erhalter, die tragenden Säulen der Kirche und so soll, muss und wird es auch immer bleiben.

Ohne Menschen keine Gemeinschaft, keine Vereine und keine Kirche.

Drum haltet allzeit fest am Glauben und an der Kirche.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein wunderbares Jubiläumsfest und viele weitere Jahrhunderte, der Zusammenkunft und des Gebets, in diesem wunderschönen Gotteshaus St. Laurentius, hier in Nattenhausen.

Herzlichst,

euer 1. Bürgermeister

Josef Simmnacher



Liebe Pfarrgemeinde St. Laurentius,

„Dies hier ist der wahre Schatz der Kirche“ sagte Laurentius dem Kaiser, der ihm nach der Hinrichtung von Papst Sixtus II befohlen hatte, den Kirchenschatz von Rom auszuliefern. Er aber verschenkte das ganze Gold und zog mit der Schar von Behinderten, Hungernden, Witwen und Waisen zum Kaiser.

Seit 350 Jahren steht die Nattenhauser Kirche hier im Günztal unterm Schutz des hl. Laurentius. Ich möchte der Pfarrei zu diesem Jubiläum ganz herzlich gratulieren. Das Gotteshaus erstrahlt in herrlichem Glanz und die Gemeinde kann stolz darauf sein. Dieses Jubiläum ist ein Anlass um allen zu danken die in der Vergangenheit dafür Sorge getragen haben, dass die Pfarrei von innen und außen intakt ist.

Wenn wir in die Zukunft schauen, wird sich aber der Blick weiten müssen. Die eigene Pfarrei nicht vernachlässigen, aber die Pfarreiengemeinschaft immer mehr in den Fokus rücken. Nur wenn wir uns gegenseitig besuchen und unterstützen, ob zu Gottesdiensten oder anderen kirchlichen Anlässen, kann die Zukunft unserer Pfarreien und unseres Glaubens gestaltet und erhalten werden. Bemühen wir uns also, alle Mitglieder unserer Pfarreien einzubinden und mitzunehmen.

So können wir den wahren Schatz der Kirche im Sinne des hl. Laurentius bewahren. Ich möchte allen danken, die zum Gelingen dieses Festes beitragen und auch denjenigen, die an dieser Festschrift mit Wort und Bild mitgewirkt haben.

Ein schönes Fest mit guten Begegnungen und Gesprächen

wünscht euch allen

Josef Merk
Pastoralratsvorsitzender

Die Kirche ist das Haus Gottes und das Haus der Menschen.
Papst Benedikt XVI.

350 Jahre St. Laurentius Nattenhausen

Nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges hatte sich das Stift Roggenburg wieder so weit erholt, dass schadhafte und baufällige Kirchen im Besitz des Klosters repariert werden konnten.
Nattenhausen war damals die am weitesten vom Kloster entfernte Pfarrei und doch die erste, die einen Kirchenneubau erhalten sollte.
So ließen die Prämonstratenser die Kirche unter Beibehaltung des spätgotischen Turmes und des Chorraumes in den Jahren 1774 und 75 neu errichten. Das Wappen des damaligen Abts Franz Doser ziert bis heute den Chorbogen.
Die Weihe des Neubaus fand am 2. August 1676 statt.

Wortlaut der Weiheurkunde:

Wir, Caspar von Gottes und des Apostolischen Stuhles Gnade, Bischof v. Adramythenus, Weihbischof von Augsburg, geben Kenntnis allen und jedem einzelnen mit diesem Brief, dass wir, bekleidet mit den Pontifikalgewändern, mit aller gegebenen Feierlichkeit und soweit wir es vermochten und nach den Vorschriften des Pontificale Romano am 02. August im Jahre des Herrn 1676, die Pfarrkirche in Nattenhausen, Landeskapitel Mindelheim, mit Weihwasser, Weihrauch und heiligem Öl geweiht und konsekriert haben.
Den Hochaltar zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria und des heiligen Märtyrers Laurentius, den 2. Altar zu Ehren des heiligen Wendelin und des heiligen Märtyrers Georg, den 3. Altar zu Ehren des heiligen Johannes des Täufers.
Zur Bestätigung dieser Sache haben wir diesen Brief schreiben und mit dem Siegel des Vikariates Augsburg versehen lassen.
Gegeben zu Augsburg am 13. August im Jahre 1676

Franziskus, geh und baue mein Haus wieder auf, das, wie du siehst, ganz und gar in Verfall gerät. nach einer Legende

350 Jahre St. Laurentius Nattenhausen

1754 1. Renovierung

1856 Anbau Vorzeichen mit Ölberg

1860 Einbau der heutigen Kirchenbänke

1862/63 Neubau der Empore und Kauf einer Orgel mit 9 Registern

1867 Renovierung und Ausmalung

1898 grundlegende Renovierung mit Stuckarbeiten und Vergoldung
Einbau der Rundfenster über der Empore
Anschaffung von Hochaltar, Seitenaltären, Kanzel und Taufstein
Einbau eines Chorgestühls und Kommunionbank (nicht erhalten)

1934 weitere Stuckarbeiten im Kirchenschiff
durch Firma Reitmayer aus Augsburg

1954 Neufassung durch Kirchenmaler Anton Mayer aus Babenhausen

1974 Brand des Seitenaltars mit Zerstörung der Krippe
im Folgenden Innenrenovierung zur Behebung der Schäden

1975 Anbau der jetzigen Sakristei
Anbringung eines neuen Kreuzes mit Wetterfahne auf dem Turm

1998-2001 umfassende Innen- und Außenrenovierung

2000 Anhebung des Chorraums um eine Stufe
Innenrenovierung mit Neufassung der Gemälde
durch Kirchenmaler Menath aus Burtenbach

2001 Weihe des neuen Volksaltars

2004/05 Kauf einer neuen Kirchenkrippe

2012 Außenrenovierung; Gestaltung eines barrierefreien Zugangs

2017 Einbau eines neuen Chorgestühls

Sein Wappen ist mehr als ein historisches Zeichen. Es verbindet die Kirche von Nattenhausen mit dem Lebensweg eines mutigen Seelsorgers.

Klaus Bucher

Abt Franziskus Doser

1607–1678 · Bauherr, Seelsorger und Mann der Wannenkapelle

Wer die Pfarrkirche St. Laurentius in Nattenhausen aufmerksam betrachtet, entdeckt über dem Triumphbogen zum Chor ein Wappen.

Mitra und Krummstab weisen es als das Wappen eines Abtes aus. Im Schild sieht man ein Herz, aus dem Ähren emporwachsen; daneben stehen die Buchstaben F und A: Franziscus Abbas – Abt Franziskus. Die Jahreszahl 1674 erinnert an den Beginn des Neubaus der Nattenhauser Kirche. Zwei Jahre später, 1676, wurde das Gotteshaus eingeweiht. So ist Franziskus Doser bis heute sichtbar gegenwärtig: Jeder, der unter seinem Wappen hindurch zum Altar blickt, begegnet dem Abt, unter dessen Leitung die Kirche ihre heutige Gestalt erhielt.



ST. LAURENTIUS NATTENHAUSEN

Ein Leben im Zeichen des Wiederaufbaus



Porträt des Abtes Franziskus Doser in Prämonstratensertracht. Links oben ist sein persönliches Wappen dargestellt.

Von Ingstetten nach Roggenburg

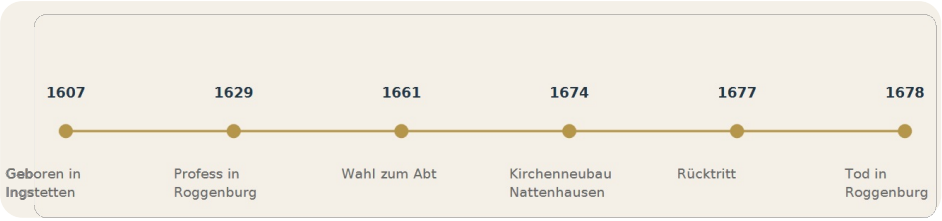
Franziskus Doser wurde 1607 in Ingstetten geboren. Er trat in das Prämonstratenser-Reichsstift Roggenburg ein und legte am 7. Juli 1629 seine Profess ab. Seine Ausbildung umfasste Philosophie und Theologie; danach wirkte er in der Seelsorge.

Die Jahre seiner frühen Tätigkeit waren vom Dreißigjährigen Krieg überschattet. 1633 wurde sein Vater Andreas, der als Klosterkoch tätig war, von schwedischen Soldaten so schwer misshandelt, dass er starb. Franziskus selbst blieb den bedrängten Menschen als Seelsorger verbunden. Als Bauer verkleidet, versah er heimlich seinen Dienst.

Bendern und die Wahl zum Abt

Nach weiteren Aufgaben wirkte Doser von 1647 bis 1661 in Bendern, zunächst als Pfarrhelfer, später als Pfarrer und Administrator. Am 5. Dezember 1661 wurde er zum Abt von Roggenburg gewählt.

Seine Amtszeit stand im Zeichen des Wiederaufbaus nach den Verwüstungen des Krieges. Er ließ zerstörte Höfe erneuern, ordnete die wirtschaftlichen Verhältnisse des Stifts und förderte den Neubau kirchlicher Gebäude. Dazu gehörte auch die Pfarrkirche in Nattenhausen, deren Neubau 1674 begann.



Die Rettung am Wannenberg

Ursprung der Wallfahrt zur Wannenkapelle „Maria Hilf“ bei Meßhofen



Das Deckenbild in der Wannenkapelle erzählt die überlieferte Rettung Franziskus Dosers. Im Hintergrund ist das Kloster Roggenburg zu sehen.

Mit Franziskus Doser verbindet sich eine dramatische Begebenheit aus dem Dreißigjährigen Krieg.

Die Überlieferung erzählt, dass er in der Schwedenzeit im Klostergebiet zurückblieb. Als Bauer verkleidet wollte er den ausgeplünderten und verängstigten Menschen als Priester beistehen. Bei einem erneuten Einfall wurde er erkannt, gefangen genommen und am Wannenberg an einer Eiche aufgehängt. Doser schien dem Tod preisgegeben. Doch nach der Klosterchronik eilte ihm Maria zu Hilfe: Einer der Soldaten kehrte zurück und durchschnitt den Strick.

Franziskus überlebte. Erst kurz vor seinem Tod offenbarte er einem Mitbruder die wunderbare Errettung. Zugleich berichtete er von der Verheißung, dass er später Abt von Roggenburg werden sollte. Diese Voraussage erfüllte sich 1661. Sein Nachfolger, Abt Adalbert Rauscher, ließ an der bezeichneten Stelle eine kleine Kapelle errichten. Aus ihr entwickelte sich die heutige Wallfahrtskapelle „Maria Hilf“ auf dem Wannenberg. Das große Deckenbild im Chor hält die Geschichte bis heute lebendig.

Mut und Vertrauen

Die Erzählung verbindet zwei Züge seines Lebens: den Mut, in schwerer Zeit bei den Menschen zu bleiben, und das Vertrauen, auch in äußerster Bedrängnis nicht verlassen zu sein.



Ein bleibendes Vermächtnis

Nattenhausen · Roggenburg · Wannenberg

In Nattenhausen

Abt Franziskus Doser ließ 1674 die Pfarrkirche von Nattenhausen neu errichten. Die Weihe erfolgte 1676. Sein Wappen am Triumphbogen markiert nicht nur die Bauzeit, sondern erinnert an den Mann, der den Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg entschlossen vorantrieb.

Das Herz und die Ähren im Wappen lassen sich zugleich geistlich lesen: Aus einem lebendigen Herzen soll Frucht wachsen. So steht das Zeichen des Abtes an jener Schwelle, an der sich das Langhaus zum Altarraum öffnet.

Am Wannenberg

Die Wannenkapelle bewahrt eine andere Seite seines Lebens: Franziskus Doser war nicht nur Bauherr und Klostervorsteher, sondern ein Priester, der in einer gefährlichen Zeit bei den Menschen blieb. Die Wallfahrt erinnert an seine Rettung und an das Vertrauen auf die Hilfe Mariens. So verbinden sich zwei Orte zu einem gemeinsamen Gedächtnis: die Kirche von Nattenhausen als Zeugnis seines Wirkens und die Kapelle bei Meßhofen als Zeugnis seiner Lebensgeschichte.

„Bis heute ist Abt Franziskus Doser gegenwärtig: in Stein und Stuck, in Wappen und Bildern – vor allem aber in der Erinnerung an einen Seelsorger, der in schwerer Zeit bei den Menschen blieb."

Quellen: Überlieferung der Wannenkapelle „Maria Hilf", biografische Angaben aus den Verzeichnissen der Roggenburger Äbte und dem Lebenslauf Franziskus Dosers; Bildmaterial: Pfarrkirche Nattenhausen, Abtporträt und Deckenbild der Wannenkapelle

Wo ein Hirte mit dem Herzen führt, wächst eine lebendige Gemeinde.

unbekannter Verfasser

Pfarrer von 1676 bis heute

bis 1774 „weiße Herren“
Priester vom Kloster Roggenburg

1675 - 1682	Josef Bühel
1682 - 1683	Hermann Schultheiss
1683 - 1686	Clemens Schnell
1686 - 1687	Dominicus Zarle
1687 - 1698	Johann Georg Leo
1698 - 1700	Basilius Wagner
1700	Joannes Knappich
1700 - 1702	Norbert Hildebrand
1702 - 1705	Gerundus Gnant
1705 - 1710	Basilius Wagner
1710	Adalbertus Wanner
1710 - 1722	Adrianus Hueber
1722 - 1723	Hugo Wiedemann
1723 - 1737	Gilbert Oetschmann
1737 - 1749	Franziskus Holzmann
1749 - 1753	Joh. Nepomuk Haller
1753 - 1754	Ludolph Beckensteiner
1754 - 1758	Adrianus Hanckl
1758 - 1761	Ignatius Hausen
1761 - 1762	Vanantius Hanckl
1762 - 1768	Ignatius Hausen
1768	Carolus Berchtold
1768 - 1771	Caspar Schmid
1771 - 1774	Bernardus Kimmich
1774	Hermann Kuen

ab 1774 „schwarze Herren“
Priester der Diözese Augsburg

1774 - 1802	Johannes Dauser
1802	Joseph Ader
1802	Anton Fischer
1802	Joseph Schaeblen
1803	Georgius Rueff
1803 - 1806	Andreas Siller
1806	Edmund Bauhofer
1806 - 1814	Clemens Bauhofer
1814	Scheickart
1814	Endres
1815 - 1830	Josef Schrötter
1830 - 1832	Georg Kees
1832 - 1840	Pius Egger
1840 - 1841	Franz Wanner
1841 - 1852	Leonard Sauer
1852 - 1853	Karl Kränzle
1853 - 1864	Ignaz Schroff
1864	M. Strobel
1864 - 1870	Michael Ehrenhuber
1870	Pelagius Aichele
1870 - 1878	Franz Xaver Schild
1878	Ignaz Eisele
1878 - 1885	Magnus Reiber
1885	Josef Mair
1885 - 1895	Johannes Walter
1895 - 1897	Josef Mair
1897 - 1902	Anton Schmid
1903 - 1942	Josef Holzbaur
1942 - 1956	Eduard Egger
1956 - 1996	Fritz Schropp
1997 - 2002	Johann Zahner
seit 2002	Klaus Bucher

Ein Haus voll Glorie schauet Weit über alle Land',
Aus ew'gem Stein erbauet von Gottes Meisterhand.

Seit 350 Jahren ein Ort der Gegenwart Gottes

Ein geistlicher Besuch der St. Laurentiuskirche in Nattenhausen

Abt Franz Doser veranlasste im Jahr 1674 den frühbarocken Neubau unter Beibehaltung des spätgotischen Sattelturmes. Obwohl das Innere der Kirche im Laufe der Jahrhunderte manche Umgestaltung erfahren hat, blieb das Andenken an den geistlichen Bauherrn lebendig. Noch heute ist sein Wappen über dem Chorbogen zu sehen.

Nicht mit allen Äbten verstand man sich in Nattenhausen so gut. Besonders schwierig gestalteten sich die Beziehungen zu dem ebenso klugen wie kunstsinnigen Abt Georg Lienhardt. Fünf Jahre lang sträubten sich die Nattenhauser dagegen, einen Beitrag zur Erneuerung der Friedhofsmauer und zur Anschaffung neuer Glocken zu leisten. Der energische Abt war über das Verhalten der Nattenhauser – „Erzgrobiani", wie er sie schalt – so verärgert, dass er im Jahr 1771 Rennertshofen gegen Nattenhausen eintauschte. Mit der Aufgabe Nattenhausens suchte er zugleich, alte Rechte gegenüber dem Augsburger Bischof in Wallenhausen und Biberberg zurückzuerlangen, was ihm 1774 auch gelang.

In Nattenhausen wurde den Prämonstratensern nicht allzu lange nachgetrauert. Wenige Jahrzehnte später wurde das Reichsstift im Zuge der Säkularisation aufgehoben und hätte die pfarrliche Versorgung ohnehin nicht mehr gewährleisten können. Nun waren die Gläubigen auf sich selbst gestellt und konnten sich nicht länger auf das Kloster und dessen Hochherzigkeit verlassen. Dadurch wuchs freilich auch ihre eigene Mitverantwortung für die Erhaltung der Kirche. Immer wieder wurde das Gotteshaus instand gesetzt, ausgebessert und erneuert.

Allerdings heißt es im Visitationsbericht des Dekans im Jahr 1895 kritisch:
„Die Kirche bedarf innen der Restaurierung. Altäre und Kanzel sind sehr einfach. Der unwürdige Tabernakel ist bei der Restaurierung zu verbessern."

Nur drei Jahre später wurde diese Erneuerung umfassend angegangen. Seither präsentiert sich der Kirchenraum in einem weitgehend einheitlichen Stil, der zwischen Neobarock und Neuromanik anzusiedeln ist. Die Altäre wurden im Jahr 1898 von der Babenhauser Schreinerei Hörmann geschaffen.

Gar herrlich ist's bekränzet mit starker Thürme Wehr,
und oben hoch erglänzet des Kreuzes Zeichen hehr.

Der Hochaltar

Den Mittelpunkt des Hochaltares bildet eine Darstellung des Herzens Jesu. Im Jahr 1887 war eine Herz-Jesu-Bruderschaft errichtet worden. Christus weist mit seiner Hand auf sein brennendes Herz und erinnert so an seine grenzenlose Liebe zu den Menschen, die oft ohne Antwort bleibt. Flankiert wird die Herz-Jesu-Statue zwischen den Säulen von den Apostelfürsten Petrus und Paulus. Sie sind gleichsam die Säulen der Kirche: Petrus ist an seinem Schlüssel, Paulus an seinem Schwert zu erkennen. Im Auszug des Altares erscheint Gottvater, der segnend über seiner Kirche wacht. Links und rechts des Tabernakels befinden sich kostbar gefasste Reliquien von Heiligen.

Reich an theologischer Aussage sind die Darstellungen an der Altarmensa. In ihrer Mitte erscheint der Pelikan als Sinnbild für Christus und dessen Hingabe. Nach einer alten Überlieferung reißt sich der Pelikan in höchster Not mit dem Schnabel die eigene Brust auf und nährt seine Jungen mit seinem Blut, um ihnen das Leben zu erhalten. So wurde er zu einem Zeichen für Christus, dessen Opfer auf dem Altar in der hl. Messe vergegenwärtigt wird.

Die beiden Reliefdarstellungen links und rechts davon spannen einen großen Bogen durch die Heilsgeschichte. Auf der einen Seite ist die Vertreibung aus dem Paradies, auf der anderen die Geburt Christi dargestellt. Das Nein der Menschen zu Gott am Anfang der Geschichte hat schwerwiegende Folgen. Das Ja Mariens zur Botschaft des Engels Gabriel hingegen öffnet die verschlossene Tür zwischen Gott und den Menschen aufs Neue. So begegnen sich an der Mensa des Altares Schuld und Erlösung, menschliche Abkehr und göttlicher Neubeginn.





Die Seitenaltäre

Die beiden Seitenaltäre greifen vereinfacht die Gestaltung und Formensprache des Hochaltares auf. Der linke Seitenaltar ist der Muttergottes geweiht. In seiner Mitte steht eine Darstellung der gekrönten Gottesmutter mit dem Jesuskind. Im Auszug befindet sich eine kleine, wohl aus jüngerer Zeit stammende Figur der heiligen Elisabeth von Thüringen.

Den rechten Seitenaltar schmückt eine neuere Figur des Kirchenpatrons, des heiligen Laurentius. Unterhalb der Figur ist eine Reliquie des Heiligen zur Verehrung ausgestellt. Den Auszug schmückt eine kleine Figur des Einsiedlers Wendelin, eines alten Bauernpatrons. Die ursprünglichen Altarbilder der beiden Seitenaltäre werden heute im Pfarrhof im Oberdorf aufbewahrt. Das ehemalige Altarbild des heiligen Laurentius konnte restauriert werden. Das Marienbild des linken Seitenaltares hingegen wurde durch unsachgemäße Lagerung leider so stark beschädigt, dass es nicht erhalten werden konnte.

Reizvoll sind die Reliefdarstellungen auf den Mensen der beiden Seitenaltäre.

Am linken Seitenaltar ist der Tempelgang Mariens dargestellt: Nach der Überlieferung wird Maria von ihren Eltern Joachim und Anna zum Tempel gebracht und Gott geweiht. Das Relief am rechten Seitenaltar zeigt die Heilige Familie. Das Jesuskind steht in ihrer Mitte und hält die Tafeln mit den Zehn Geboten in den Händen, auf die es mit einer ausdrucksvollen Geste hinweist. Damit erscheint Christus als derjenige, der das Gesetz Gottes nicht aufhebt, sondern erfüllt und den Menschen seinen tiefsten Sinn erschließt.





Die Kanzel



Die Kanzel wird von den Figuren der vier abendländischen Kirchenväter geschmückt. Der heilige Augustinus ist an seinem brennenden Herzen zu erkennen, das für seine leidenschaftliche Suche nach Gott und seine glühende Gottesliebe steht. Der heilige Ambrosius trägt als Attribut den Bienenkorb. Er erinnert an die Legende, nach der sich in seiner Kindheit ein Bienenschwarm auf seinem Mund niedergelassen habe, ohne ihn zu verletzen – ein Vorzeichen für die Süße und Kraft seiner späteren Verkündigung. Der heilige Hieronymus ist mit dem Kardinalshut dargestellt; er gilt als großer Gelehrter und Übersetzer der Heiligen Schrift. Der vierte Kirchenvater ist Papst Gregor der Große, erkennbar an den päpstlichen Insignien. Gemeinsam stehen die vier Kirchenväter für die zuverlässige Verkündigung des Glaubens, die von der Kanzel aus geschieht.

Kunstwerke im Raum



In Nattenhausen fällt auf, dass besonders die einfachen und volksnahen Heiligen geschätzt werden. Im Kirchenschiff steht eine Figur des heiligen Josef, des stillen und treuen Beschützers der Heiligen Familie. Kleine Relieftafeln im Chorraum zeigen die heilige Theresia vom Kinde Jesus und den heiligen Bruder Konrad von Parzham. Der heilige Franziskus und die heilige Barbara haben ihren Platz gleichsam an der Verbindungslinie zwischen Kirchenschiff und Chorraum gefunden. Franziskus weist auf Jesus und auf die Vergänglichkeit alles Irdischen hin. Die heilige Barbara erinnert als Patronin einer guten Sterbestunde an die Bitte, im entscheidenden Augenblick des Lebens nicht ohne die Nähe Gottes und den Empfang der Sakramente zu bleiben.

An den Wänden des Kirchenschiffes begleitet der Kreuzweg den Weg der Gläubigen. Die vierzehn Stationen wurden 1937 von Josef Brenner aus Günzburg mit großer Einfühlsamkeit geschnitzt. Sie laden ein, den Leidensweg Jesu Schritt für Schritt mitzugehen und im eigenen Leid die Nähe des Gekreuzigten zu suchen.





Reliquien des Heiligen Laurentius und der Heiligen Afra



nicht umgesetzer Entwurf für Seitenaltar, Taufbecken und Beichtstuhl von 1898

Die Decke

Die neobarocke Deckengestaltung entstand 1934 durch den Kunstmaler Wilhelm Stury aus Babenhausen und die Stuckateurfirma Reitmayer aus Augsburg.

Im Chorraum sind die sieben Sakramente sinnbildlich dargestellt. Die Taube mit dem Ölzweig steht für das Sakrament der Taufe, die herabschwebende Taube für die Firmung. Die Tafeln mit den Zehn Geboten und die gekreuzten Schlüssel weisen auf das Sakrament der Versöhnung hin, die ineinandergeschlungenen Ringe auf die Ehe. Messbuch und Kelch versinnbildlichen die Priesterweihe, während der Hirsch an der Wasserquelle auf die Krankensalbung verweist.

In der Mitte erscheint das Lamm Gottes auf dem Buch mit den sieben Siegeln. Es steht für die Eucharistie und erinnert zugleich an das Hochzeitsmahl des ewigen Lebens.

Über den Köpfen der Gläubigen öffnet sich an der Decke des Kirchenschiffes eine anrührende, beinahe heimelige Darstellung der Geburt Christi. Das Geschehen von Bethlehem wird von musizierenden Engeln begleitet und von himmlischer Freude erfüllt. In den Eckkartuschen erscheinen in zurückhaltender Grisaillemalerei die vier Evangelisten mit ihren überlieferten Symbolen: Matthäus mit dem Menschen beziehungsweise Engel, Markus mit dem Löwen, Lukas mit dem Stier und Johannes mit dem Adler. Sie erinnern daran, dass die Kirche aus dem Wort des Evangeliums lebt und dass die Frohe Botschaft in alle vier Himmelsrichtungen getragen werden soll.

Die Nattenhauser Kirche birgt keine großen Kunstschätze, aber wer dieses Gotteshaus besucht, wird spüren, dass glaubende Menschen es zu einem Heiligtum für Gott gestaltet und über die Jahrhunderte mit großer Liebe erhalten haben.

Eigentlich müsste Abt Georg Lienhardt den Nattenhausern heute Abbitte leisten und ihrer Opferbereitschaft durch die Generationen hohe Anerkennung zollen.

Klaus Bucher, Dekan



Entwurf zur Deckenausmalung von 1898



Wenn Du die Gebetsglocke hörst, lass alles stehen und liegen.
Benedikt von Nursia

Unsere Kirchenglocken

Die vier Glocken des heutigen Geläuts der Nattenhauser Kirche wurden im Jahr 1989 von der Firma Bachert in Heilbronn gegossen. Am 12. März 1989 weihte sie H.H. Bischof Max Ziegelbauer feierlich.

Die kleinste Glocke ist dem Heiligen Josef geweiht. Sie wiegt 264 kg und trägt die Inschrift: „Heiliger Josef, bitte für die Sterbenden und die Verstorbenen."

Die zweite Glocke ist die 385 kg schwere Laurentius-Glocke mit der Inschrift: „Heiliger Laurentius, beschütze deine Pfarrgemeinde."

Die Marienglocke wiegt 660 kg. Auf ihr ist zu lesen: „Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib."

Mit 1080 kg ist die große Herz-Jesu Glocke die schwerste der vier Glocken. Ihre Inschrift lautet: „Herr, bilde unser Herz nach deinem Herzen."



Vollgeläut der Nattenhauser Glocken

Die Ehrfurcht vor der Vergangenheit und die Verantwortung gegenüber der Zukunft geben fürs Leben die richtige Haltung.

Dietrich Bonhoeffer

Der Kreuzberg

Auf dem ehemaligen Burgberg wurde um 1920 ein Kreuzweg errichtet.
Hierfür wurden Bildtafeln aus Ton in Auftrag gegeben.
Die Stationen sollten als Gedenkort für die gefallenen Ortsangehörigen aus dem 1. Weltkrieg dienen, deren Namen auf den Stationen des Kreuzwegs zu lesen sind.
Am 6. März 1920 wurde zu diesem Zweck der Kreuzbergverein gegründet. Herr Pfarrer Josef Holzbauer übernahm den Vorsitz.
Die Kapelle wurde 1925 eingeweiht.
Das Altarrelief zeigt ein Soldatenmotiv, wie es typisch für diese Zeit war.
Nach 1945 mussten die Stationen leider um etliche Namen ergänzt werden.
1961 wurden die mittlerweile schadhaft gewordenen Tontafeln der Stationen durch damals moderne Mosaike ersetzt, die bis heute zu sehen sind. Die alten Tafeln wurden 2025 grundlegend restauriert und sind seitdem in der Kapelle zu sehen.
1975 wurde die gesamte Anlage restauriert. Damals wurde auch festgelegt, dass am 2. Mai- sowie am 2. Septembersonntag Festgottesdienste auf dem Kreuzberg gehalten werden sollten. Außerdem findet seitdem am Karfreitag morgens eine Kreuzwegandacht statt.
1987 wurde der Weg zum Kreuzberg mit neuen Stufen versehen.
1994 wurden Orden- und Ehrenzeichen aus der Kapelle gestohlen. Leider konnten die Täter nicht gefunden werden.
Seit 2001 gibt es für die Feier der Heiligen Messe einen Volksaltar.
Die letzte umfassende Sanierung von Kreuzweg und Kapelle fand 2025 statt. Für die Pflegearbeiten, die das ganze Jahr über viel Arbeit machen, kann der Kreuzbergverein stets helfende Hände gebrauchen. Ebenso freut sich der Verein über jedes neue Mitglied.

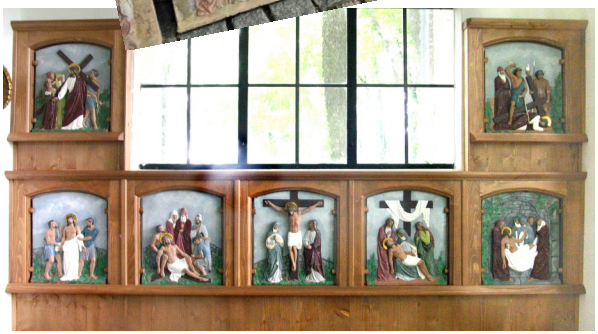


Kapelle auf dem Kreuzberg
nach der Renovierung 2025



Kreuzwegstation
mit Mosaik





die Kreuzwegstationen vor
sowie nach der
Restaurierung und
an ihrem neuen Platz in der
Kapelle

Wer auf Maria vertraut, wird nicht verlassen.

Alfons Maria von Liguori

Mutter-Gottes-Kapelle im Oberdorf

Die schlichte Kapelle in ihrer heutigen Form wurde zwischen 1830 und 1840 durch Valentin Rittler erbaut. Anfang des 20. Jahrhunderts sollte das baufällige Gebäude auf Geheiß des Bezirksamtes abgebrochen werden. In einer Gemeindeversammlung, die der damalige Bürgermeister Adam Schmid einberufen hatte, wurde beschlossen, die Kapelle mit Gemeindemitteln zu sanieren, um sie zu erhalten.
2016 wurde sie erneut mit hoher Eigenleistung der Anwohner restauriert.



Im „Sagen aus dem Landkreis Krumbach und Umgebung“ von Theodor Jörg findet man zur Kapelle eine Legende.
Demnach habe nach dem 30-jährigen Krieg ein armer Zimmermann, der für elf Kinder und eine kranke Frau sorgen musste, das Gelübde abgelegt, eine Kapelle zu erbauen, wenn seine Frau wieder gesund würde.
Nachdem die Frau tatsächlich überlebte, habe es es nie eine Gelegenheit gegeben, das Versprechen einzulösen. Der Mann sei schließlich eines plötzlichen Todes gestorben und habe sein unerfülltes Versprechen mit ins Grab genommen. Nach seinem Tod sei er als Geist im Haus verblieben, der seiner Familie durch Stöhnen und Seufzen so lange zusetzte, bis seine Söhne die Kapelle errichteten und ihm so zur ewigen Ruhe verhalfen.
Weiter heißt es im Sagenbuch:
„Um dieselbe Zeit fand man im Waldteil „Butzenwinkel“ ein Marienbild, das die Schweden irgendwo geraubt und dort weggeworfen hatten. Es war, obwohl es jahrelang im Freien gelegen hatte, völlig unversehrt geblieben.“
Für diesen Teil der Legende gibt es keinerlei Belege und die Marienfigur, die heute in der Kapelle zu sehen ist, stammt vermutlich aus wesentlich neuerer Zeit.
Trotzdem lohnt sich ein Besuch dieses besonderen Ortes, der bis heute von den Anwohnern gepflegt wird.



Es gibt zwei Dinge an einem Bauwerk:
seinen Gebrauch und seine Schönheit. Victor Hugo

Der Pfarrhof

Der Nattenhauser Pfarrhof steht schon seit über 350 Jahren an seinem Platz im Oberdorf. Dennoch ist wenig über ihn in den Akten erhalten.

1759 bestand er jedoch bereits. So ist in den Akten vom Weißen der Decke im Gang sowie neuen Barren und Traufen im Kuhstall zu lesen.

Am 21. Mai 1763 wurde eine Stallung für Vieh und Schwein und ein Gemüsegärtle mit Umfassung erneuert.

Nach dem Weggang des Pfarrers Josef Schrötter wurde im Jahr 1830 ein Baugutachten erstellt, dass die Baufälligkeit des gesamten Komplexes bescheinigte.

Zwei Jahre später beschwerte sich Pfarrer Pius Egger darüber, dass noch immer keine Reparatur der Schäden erfolgt sei. Ein Teil der Tenne und des Speichers war nicht mehr nutzbar, die hintere Wand des Viehstalls einsturzgefährdet.

Für einen Ersatz des alten Pfarrhofs war ein Grundstückstausch mit Metzger Bachtaler im Gespräch. So wäre der Pfarrhof näher an der Kirche gelegen. Da der damalige Pfarrer jedoch nicht neben dem Wirtshaus wohnen wollte, nahm man von dem Vorhaben wieder Abstand.

Daraufhin wurde vermutlich zwischen den Jahren 1834 bis 1836 der heutige Pfarrhof und die Ökonomiegebäude neu gebaut. Der alte Keller wurde beibehalten und verstärkt. Die Gesamtkosten des Baus beliefen sich auf 4500 Gulden, was heute in etwa 130.000 € entspricht.

1992 wurde der Pfarrhof außen grundlegend saniert. Nach der Innenrenovierung in den Jahren 2003 bis 2005 ist das Gebäude ein Schmuckstück, auf das Nattenhausen stolz sein kann und das es zu erhalten gilt.

Der Saal für bis zu 40 Personen kann jederzeit für Familienfeiern o.Ä. angemietet werden.









Die ganze Schöpfung ist vom göttlichen Licht durchdrungen.
Hildegard von Bingen

Segensorte in Nattenhauser Flur



In und um Nattenhausen findet sich eine große Zahl alter und neuer Feldkreuze. Viele davon wurden aus konkreten Anlässen aufgestellt, dienten zur Erinnerung, als Bittorte für gute Ernten und persönliche Anliegen, oder sollten der Dankbarkeit der Menschen Ausdruck verleihen. Bei einigen ist inzwischen der Grund für ihre Aufstellung in Vergessenheit geraten. Dennoch werden die meisten auch weiterhin von Nattenhauser Familien gepflegt und instandgehalten.

Lassen sie sich von den folgenden Bildern gern zu einem persönlichen Flurumgang inspirieren und besuchen sie all die versteckten Segensorte unseren Fluren!



gestiftet von:
Gemeinde
Jahr/Anlass:
unbekannt
gepflegt von:
Familie Seitz
Jutta Blösch



gestiftet von:
vermutl. Fam.
Wank
Jahr/Anlass:
unbekannt
gepflegt von:
Fam. Sauter

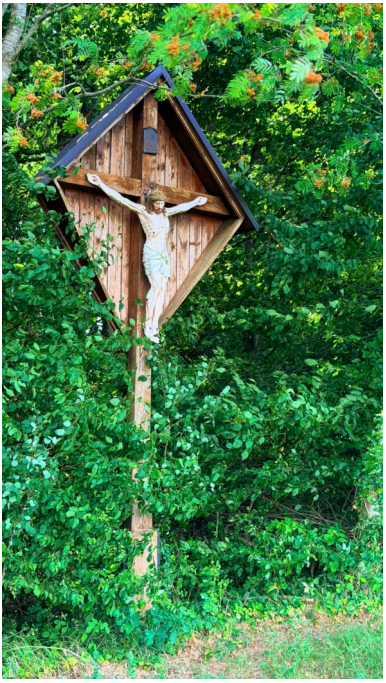


gestiftet von:
Fischer Josef
aufgestellt von:
Erwin Ziegler sen.
Anton Konrad
Jahr/Anlass:
90er Jahre
gepflegt von:
Familie Waldvogel



gestiftet von:
Familie Göppel
Jahr/Anlass:
ca. 1945
aus Dankbarkeit,
für Kriegsende
vor Einberufung
gepflegt von:
Helmut und
Wolfgang
Schiersner

5



gestiftet von:
unbekannt
aufgestellt von:
Alois Konrad sen.
Jahr/Anlass:
am jetzigen Platz seit 1990er Jahren
gepflegt von:
aktuell niemand

6



gestiftet von:
Adi Seitz
Jahr/Anlass:
1989
gepflegt von:
Adi Seitz

7



gestiftet von:
vermutl. Karl Ott und Robert Schlecht
Jahr/Anlass:
unbekannt
gepflegt von:
Familie Schlecht

8



gestiftet von:
Michael Schlecht
Jahr/Anlass:
2026 zur bestandenen Meisterprüfung
gepflegt von:
Familie Schlecht

9



gestiftet von:
Familie Gänzer, Familie Schmid
Jahr/Anlass:
2003
gepflegt von:
Familie Vogel

10



gestiftet von:
vermutl. Famlie Reim
aufgestellt von:
neuer Stein vermutl. Josef Gänzer und Blasius Ott
Jahr/Anlass:
vermutl. 1939
an diesem Platz 1988 nach Flurbereinigung
gepflegt von:
aktuell niemand

Noch wichtiger als die Kirche aus den gemauerten Steinen
ist der Tempel aus lebendigen Steinen, zu dem uns Gott mitten in
der Welt zusammengefügt und geheiligt hat. Ernst Tewes

lebendiges Glaubensleben durch das ganze Jahr...







Andachten
im Advent





Senioren-
nachmittag

Nikolausandacht



Rorateamt



Krippenspiel
der Kinder

Sternsinger &
Dreikönigsgaben









Kerzensegnung
an Lichtmess

Palmbuschen-
binden



Palmsonntag



Kreuzweg-
andachten







Rätschen an den Kartagen



Ostergrüße - auch zur Coronazeit



Heiliges Grab



Erstkommunion



Osternacht



Bittgang nach Breitenthal



Maialtar





Familienmessen



Fronleichnam



Heilige Messe auf dem Waldfest





Fahrzeugsegnung



Frühschoppen am Patrozinium

St. Martin

... und zu besonderen Anlässen

100 Jahre
Kreuzbergverein
2022





150 Jahre Feuerwehr 2023







Tag der Ehejubilare 2024

Nachprimiz von
Ludwig Bolkart
im Jahr 2020

Verabschiedung der
Oberministranten Lukas
Konrad und Leon Höfler
2025





Messe nach der
Renovierung der
Kreuzbergkapelle 2025

„Nicht alle von uns können große Dinge tun.
Aber wir können kleine Dinge mit großer Liebe tun.“

Mutter Teresa

Blick hinter die Kulissen





Fronleichnamsaltäre herrichten



Palmkronen binden



der Chor hat Pause



Weihnachts-vorbereitungen



Pfarrgemeinderatssitzung



Auffrischen der Krippe





Küche am Senioren-nachmittag

„Jenes Amt aber, das der Herr den Hirten seines Volkes übertragen hat, ist ein wahres Dienen.“

2. Vatikanisches Konzil

Weil auch ein Pfarrer nicht alles allein schafft

Kaplan Victor Mordi



Eigentlich ist der Priester des Bistums Sokoto in Nigeria ja Promovent in Innsbruck. Dank Internet kann er viel von Deisenhausen aus arbeiten. So arbeitet er als Kaplan in unserer PG und im Dekanat nach Kräften mit. Die Glaubenstreue und die Glaubensfreude der Christen in Afrika wird durch ihn auch bei uns spürbar.

Diakon Klaus Hanisch



Klaus Hanisch arbeitet mit ca. sechs Wochenstunden in unserer Pfarreiengemeinschaft mit. Vor allem die Spendung des Taufsakraments und die Sorge um die Kranken gehört zu seinen Aufgaben. Der examinierte Krankenpfleger ist gebürtiger Braunschweiger und hauptberuflich in der gesetzlichen Betreuung im Landkreis Günzburg tätig.

Quelle: www.kirchennews.de

„Das uns anvertraute zu bewahren, die Bedürfnisse der Gemeinde im Blick zu haben und Kirche vor Ort mitzugestalten – darin liegt eine besondere Verantwortung."

Kirchenstiftungsordnung

Kirchenpfleger der vergangenen 100 Jahre

1913 bis 1918: Jakob Konrad, Mühlenbesitzer

1922 bis 1953: Augustin Keller, Landwirt

1953 bis 1971: Stefan Dirr, Landwirt

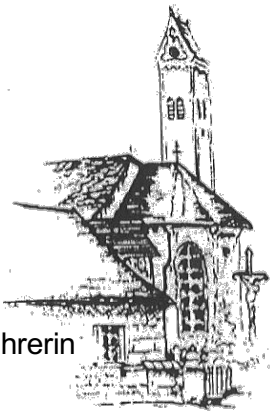
1971 bis 1976: Horst Hahn, Lehrer

1977 bis 1988: Josef Blösch, Gärtner

1988 bis 2018: Josef Gänzer, Zimmermann

2018 bis 2024: Dr. Susanne Schmucker, Geschäftsführerin

ab 2025: Hubert Konrad, Landwirt



Mit viel Verantwortungsbewusstsein, Sachverstand und einem wachen Blick für die Belange unserer Pfarrgemeinde haben unsere Kirchenpfleger stets dazu beigetragen, dass Kirche vor Ort nicht nur ein Gebäude blieb, sondern lebendig und zukunftsfähig war.

Josef Gänzer prägte in seiner dreißigjährigen Amtszeit durch den Anschub und die Umsetzung zahlreicher Renovierungsmaßnahmen das Bild unserer Kirche und unseres Pfarrhofs. Mit schier unendlicher Energie sorgte er dafür, dass seine Nachfolger auch heute noch auf einer soliden Grundlage weiterarbeiten können. Ob Finanzen, Gebäude, Ausstattung oder notwendige Entscheidungen – vieles geschah und geschieht im Hintergrund und wird oft erst sichtbar, wenn es fehlt. Der Dienst des Kirchenpflegers schafft die Voraussetzungen dafür, dass Gottesdienst, Begegnung und Gemeinschaft ihren Raum behalten.

Durch euren Dienst am Altar seid ihr Jesus besonders nahe.

Papst Benedikt XVI.

Unsere Ministranten...



Luisa Burghard, Timo Keller, Michael Fendt, Lilly Keller,
Hannes Konrad, Emil Finger, Johannes Fendt, Hannah Mayer,
Sarah Burghard, Paula Keller, Anna Sophia Mayer, Romy Finger

...immer in Aktion - nicht nur im Gottesdienst

Miniausflug 2024





Miniband zum Krippenspiel

Fitnessprogramm





Miniausflug 2019

Die ‚Ältesten' sind das feste Fundament,
auf dem die neuen Steine ruhen können. Papst Franziskus



Nattenhausens ältester und jüngster Ministrant im Jahr 2024 - August Schmid und Hannes Konrad



Bericht über die ältesten Ministranten des Bistums aus den Mittelschwäbischen Nachrichten 2021

Beitrag Katholisch 1 TV „Ministrant im fortgeschrittenen Alter“

Gottes alte Lausbuben

August Schmid ministriert noch mit 85 Jahren

NATTENHAUSEN – August Schmid ist ein echter Mann des Ehrenamts. An jedem Freitagmorgen findet sich der Nattenhauser pünktlich in der Sakristei seiner Pfarrkirche St. Laurentius ein, um in den Ministrantenrock zu schlüpfen und bei Werktagsmessen als rechte Hand von Dekan Klaus Bucher seine Pflicht zu erfüllen. Das Besondere daran: Schmid, der für seine Heimatgemeinde bei Krumbach auch als Waldwart und als Hornist im örtlichen Musikverein aktiv war, ist im April 85 Jahre alt geworden.

„Gefeiert habe ich das – der Corona-Lage entsprechend – in mehreren Etappen“, teilt der wohl älteste Ministrant in der Diözese Augsburg mit. Dass er sich vor zwölf Jahren im reiferen Alter dafür entschieden hat, nochmals das Ministrantengewand anzuziehen, hatte mit einer Anfrage von Pfarrer Bucher zu tun. Weil für morgendliche Werktagsgottesdienste schulpflichtige Kinder und Jugendliche nicht zur Verfügung standen, erklärte sich Schmid spontan dazu bereit, diesen Dienst zu übernehmen.

Als für die Pfarreiengemeinschaft Breitenthal, zu der auch Nattenhausen gehört, zuständiger Geistlicher weiß Dekan Bucher ein solches Engagement zu schätzen: „Ich halte es für besonders wertvoll, dass es in den Dörfern noch Leute gibt, die auf die Kirche aufpassen, sie aufsperren, die Glocken läuten, die Lesungen vorbereiten, Lektorendienste übernehmen und vor allem auch in der Kirche beten.“

Zuverlässig und routiniert erfülle Schmid derartige Aufgaben gemeinsam mit einem weiteren Alt-Ministranten, dem 71-jährigen Peter Weber. Beide waren bereits als Jungen „Lausbuben Gottes“ gewesen und „haben seitdem nichts vergessen“, betont Pfarrer Bucher anerkennend. Am Montag, Mittwoch und Freitag seien sie bei Rosenkränzen, an jedem Freitag bei Gottesdiensten im Einsatz. Und sie läuten die Glocken, wenn jemand gestorben ist.

„Dieser Ministrantendienst ist alles andere als selbstverständlich“, lobt der Geistliche die Mithilfe der beiden Männer: Weber, der mit seiner Ehefrau Hermine seit Jahren das Mesneramt in Nattenhausen ausübt, und Schmid, der sich trotz kürzlich erfolgter Knieoperation in insgesamt durchaus beneidenswerter körperlicher und geistiger Verfassung präsentiert, seien wichtige Stützen für die Pfarrei.

Schmid engagiert sich in seiner Heimatgemeinde Nattenhausen in vielen Bereichen. Trotz seines jahrzehntelangen Wirkens als Mitglied und Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, als Hornist beim Musikverein, als Mitglied im Schützenverein sowie im Veteranen- und Soldatenverein und nicht zuletzt als Vorstand und Waldwart der Waldgenossenschaft stellte er sich bereitwillig zur Verfügung, als der Pfarrer ihn brauchte.

„Ich war über 20 Jahre lang in der Kirchenverwaltung tätig“, erzählt der 85-Jährige. Schmunzelnd resümiert der rüstige Jubilar: „Ich bin ein anschauliches Beispiel dafür, dass man auch nach Jahrzehnten harter Arbeit in der Landwirtschaft, in Wald und Forst und in den Vereinen ein hohes Alter erreichen kann.“ *Thomas Niedermair*

Der Dienst am Altar ist nicht nur eine Aufgabe,
sondern eine Ehre.

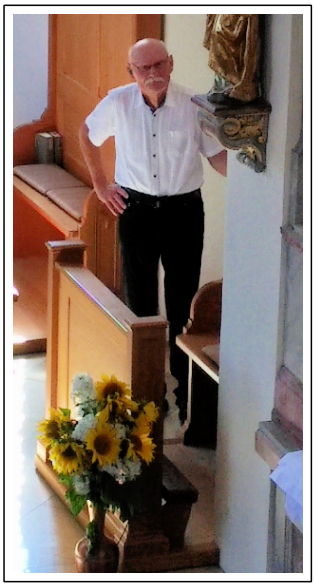
Papst Johannes Paul II.

Unsere Mesner

Bereits seit 2012 ist Hermine Weber als Mesnerin in Nattenhausen nicht mehr wegzudenken.



Seit dem Jahr 2026 wird sie in ihrem Dienst von Winfried Höfler als zusätzlichem Mesner unterstützt.



In ehrendem Gedenken

an

Peter Weber

Sofie Schöttner



Die Musik hat keinen anderen Zweck,
als Gott zu ehren und das Gemüt zu erfreuen. J. S. Bach

Der Organist und sein Instrument

Anfang der 50er Jahre war die damals fast hundertjährige Orgel massiv vom Holzwurm befallen. Eine Restaurierung des Instruments wäre sehr teuer und aufwendig gewesen. Daher wurde entschieden, eine neue Orgel anzuschaffen.

Durch großzügige Spenden vieler Gemeindemitglieder war es möglich, eine moderne Orgel mit 11 Registern und 732 Pfeifen für rund 15.000 DM zu kaufen. Diese wurde vom Orgelbauer Josef Zeilhuber & Sohn aus Altstätten bei Sonthofen eingebaut.

Am 8.8.1959 konnte das Instrument durch Pfarrer Fritz Schropp,
geistl. Rat Wiedemann aus Breitenthal und Pfarrer Pfau aus Deisenhausen feierlich eingeweiht werden.

Bei der Renovierung im Jahr 2002 wurde die Orgel nochmals umgebaut und optisch angepasst.



Der Breitenthaler Markus Lecheler lässt bereits fast 30 Jahre lang die Nattenhauser Orgel erklingen. Im Jahr 1997 übernahm er den damals noch eigenständigen Kirchchor und begann zeitgleich als Aushilfe bzw. später als Ersatz für die Organisten Anita Wölfle und Thomas Weber. Seit dem Jahr 2014 war er alleiniger Organist tätig und erhielt ab 2017 Unterstützung von Alexander Schiefele, Dominik Herkommer und Julian Dankel. Multitasking ist für ihn dabei kein Problem. Von seinem Platz auf der Orgelbank aus dirigiert er auch den nun gemeinsamen Kirchenchor Breitenthal/ Nattenhausen und singt selbst abwechselnd im Tenor und Bass mit.

Die Laien haben ihre eigene Berufung
in der Kirche und in der Welt.

aus dem Dekret Apostolicam actuositatem

Kirchenverwaltung



Leon Höfler, Martin Keller, Richard Müller
Fritz Seitz, Kirchenpfleger Hubert Konrad, Helmut Waldvogel

Pfarrgemeinderat



Anja Auer, Chrisitna Seitz, Barbara Gänzer
Yvonne Fendt, Vorsitzende Gabriele Konrad
Caroline Burghard, Rebekka Lindermüller, Kathrin Keller

„Die Flamme der Liebe Christi konnte von den Flammen nicht überwunden werden.“ Papst Leo I.

Der heilige Laurentius, unser Kirchenpatron

Es wird angenommen, dass Laurentius in Spanien geboren ist. Bereits in seinen jungen Jahren kam er zum Studium nach Saragossa. Hier lernte er den späteren Papst Sixtus II. kennen, der einer seiner Lehrer war. Laurentius zeichnete sich durch seine Gutmütigkeit, Menschlichkeit und Intelligenz aus. So entstand eine tiefe Freundschaft und Verbundenheit. Als Sixtus II am 30. August des Jahres 257 Papst wurde, war Laurentius sein Erzdiakon.

Der Heilige Ambrosius erzählt ausführlich über die Begegnung und das Gespräch zwischen Laurentius und dem Papst vor dessen Tod. Er schreibt: Als der Heilige Laurentius seinen Oberhirten Sixtus zum Martyrium führen sah, begann er zu weinen, aber nicht, weil er dem Tode entgegen geführt wurde, sondern weil er selbst ihn überleben sollte. Er rief ihm daher laut nach: „Wo gehst du hin, oh Vater, ohne deinen Sohn? Wo eilst du hin, heiliger Bischof, ohne deinen Diakon? Willst du nicht, dass derjenige, dem du das Blut Christi anvertraut hast, sein Blut gemeinsam mit dir vergießt?“

Laurentius, der als Verwalter des Kirchenschatzes für die Caritas zuständig war, bekam von Sixtus jedoch den Auftrag, den Kirchenschatz zu schützen. Er wurde gefoltert und aufgefordert, diesen innerhalb von drei Tagen herauszugeben. Daraufhin verteilte Laurentius alles an die Christen der Stadt Rom und führte nach den drei Tagen die Armen, Kranken, Witwen und Waisen als den wahren Schatz der Kirche vor den Kaiser. Der ließ Laurentius zu Tode quälen: Er wurde auf einen glühenden Rost gelegt. Der Überlieferung nach bat Laurentius seine Henker, sie mögen ihn doch wenden, auf der einen Seite sei er schon gar.

In der katholischen Kirche ist Laurentius einer der meistverehrten Heiligen. Man ruft ihn bei Feuersbrunst, Brandwunden, Pest, Fieber und Augenleiden an. Viele Städte und Gemeinden in Deutschland haben ihn als ihren Stadtpatron auserwählt. Er ist der Patron der Armen, Köche und Konditoren, Wirte, Winzer und Weinberge, Hirten und Herden sowie der armen Seelen. Sein Gedenktag wird am 10. August gefeiert.

Laurentiuslied

1.

Singt dem Herrn im Heiligtume, singet ihm das neue Lied,
das zu seiner Heil´gen Ruhme hin zu seinem Throne zieht!
Singet froh in diesen Hallen Sankt Laurentius zum Preis,
dass er väterlich uns allen als Patron sich stets erweis!

2.

Sankt Laurentius voll Milde gabst du Armen überreich.
Rühr nach deinem Tugendbilde Herz und Hände uns zugleich!
Heil`ger Helfer, lehr uns teilen mit den Armen unser Brot,
und wie du in Liebe eilen, wenn uns ruft der Menschen Not.

3.

Sankt Laurentius, verkläret gnadenschön im ew´gen Licht,
wunderbar hast du gewähret Blinden selbst das Augenlicht.
Zünd im Dunkel uns´rer Tage an des Glaubens Gotteslicht,
bis wir schau´n nach aller Plage ew´ger Liebe Angesicht.

4.

Sankt Laurentius, dich neige deiner Nattenhauser Schar!
Deine Macht sich stets erzeige, schirme Kirche und Altar!
Hüte uns der Heimat Fluren, segne uns das Werk der Hand,
dass wir geh`n auf deinen Spuren hin zum ew`gen Heimatland!

